

Rudolf Steiner

EINE BERICHTIGUNG ZUM ARTIKEL «EINE
BERÜHMTE DICHTERIN»

*Erstveröffentlichung in: Magazin für Literatur 1899, 68. Jg., Nr. 18
(GA 32, S. 454-454 u. 533-534)*

Die Leser erinnern sich, dass vor einiger Zeit über eine «deutsche Dichterin», Johanna Baltz, in dieser Wochenschrift ein Artikel erschienen ist. Er stellt dar, auf welche Weise der Dilettantismus manchmal in Deutschland «berühmt» wird. Fräulein Baltz schickte nun eine Berichtigung. Ausdrücklich bemerkt werden muss, dass der Verfasser jenes Artikels für den Inhalt persönlich eintritt. Aber was kann man nicht alles berichtigen! Ich druckte also die mir von dem Herrn Rechtsanwalt des Frl. Baltz gesandte «Berichtigung» ab. Aus technischen Gründen aber mit kleinerer Schrift als der Artikel selbst. Fräulein

[454]

Baltz und ihr Vertreter sind nun geschmackvoll genug, zur weiteren Verbreitung des Ruhmes der «berühmten Dichterin» den Wordlaut des § 11 des Pressegesetzes zu benutzen, der also lautet: Der Abdruck muss in derselben Schrift wie der zu berichtigende Artikel gedruckt werden.

Was bleibt nun dem armen Redakteur übrig, als der Gewalt eines Gesetzesparagrafen zu weichen und zum Ruhme der «Dichterin» Johanna Baltz weiter zu wirken durch folgende Berichtigung?

[533]

Berichtigung.

I. Es ist nicht wahr, daß das Schauspiel «Lissas Christfest» von Johanna Baltz, welches übrigens nicht zuerst in Essen, sondern schon vorher im Stadttheater in Trier und später in Duisburg, Ruhrort, Münster, Luzern, Bochum und Koblenz aufgeführt ist, erst in der zweiten Auflage mit dem Titelzusatz «Nach einem englischen Motiv» erschienen ist. Diesen Titelzusatz hat vielmehr schon die erste Auflage getragen. Es ist auch nicht wahr, dass das Schauspiel nicht der genannten Dichterin «eigenen Geistes Kind» ist. Vielmehr hat der Titelzusatz nur darin seinen Grund, daß die Fabel des Stückes sich an eine wahre Begebenheit anlehnt, die sich in England abgespielt hat und der Dichterin von Mrs. Clarke in Bedale, Yorkshire, mitgeteilt ist.

II. Unwahr ist die Behauptung, die von der «Kölnischen Zeitung», dem «Berliner Tageblatt» und anderen Blättern besprochene Dichtung «Der Welthandel» von Fräulein Baltz sei lediglich ein Prolog. Die Dichtung ist vielmehr ein umfangreiches (im Druck zwei Bogen starkes) Festspiel mit einem dramatischen Vorspiel und sechs lebenden Bildern. - Die Erstaufführung hat auch nicht, wie in dem Artikel bemerkt wird, «in einem großen Wirtshauslokal» stattgefunden, sondern in dem der Stadt Essen gehörigen, mit Bühnenvorrichtung versehenen großen Saale des Stadtgartens, der allen offiziellen städtischen Festlichkeiten dient.

[534]

III. Es ist nicht wahr, dass der in dem «Magazin» abgedruckte, die Dichtungen des Fräulein Baltz günstig besprechende Artikel «einem Blättchen entstammt, das in Arnberg erscheint, wo Johanna Baltz wohnt». Vielmehr ist dieser Artikel in dem in Hagen erscheinenden «Westfälischen Tageblatt», einem bedeutenden, politischen Parteiorgan, erschienen.

IV. Unwahr ist die Behauptung, nach Schluss des im Essener Stadttheater bei Gelegenheit der Kaiserdenkmalinweihungsfeier dargestellten szenischen Prologes habe das Publikum lediglich den darstellenden Schauspielern Beifall gezollt und die Anwesenden hätten sich erst, als Fräulein Johanna Baltz in einer Loge sich erhoben habe, verwundert umgeschaut, von weiterem Beifall und einem Orchestertusch sei aber nichts zu hören gewesen (wie dies in dem unter III dieser Berichtigung erwähnten Artikel berichtet war). Wahr ist vielmehr, dass sofort nach dem Fallen des Vorhangs die Dichterin vom gesamten Publikum lebhaft gerufen wurde, dass sich diese Rufe bei und nach dem Hervortritt der Schauspieler lebhaft wiederholten, bis endlich Fräulein Baltz sich dankend aus der Loge verneigte und von neuem von dem Publikum unter Orchestertusch begrüßt wurde.

V. Unwahr ist die Behauptung, Fräulein Baltz habe vor einiger Zeit, als eine «Essener Zeitung» es gewagt hätte, eine ihrer Dichtungen zu kritisieren, versucht, auf alle mögliche Weise eine «Berichtigung» zur Aufnahme zu bringen. Wahr ist vielmehr folgendes: Als Herr Mich. Geßner, der Verfasser des mit dieser Berichtigung angegriffenen Artikels des «Magazin» als Berichterstatter der «Essener Volkszeitung» das Festspiel «Der Welthandel» abfällig kritisiert hatte, drückte der Besitzer der «Essener Volkszeitung» der Dichterin, Fräulein Johanna Baltz, sein lebhaftes Bedauern über die Kritik des Herrn Geßner aus und bot ihr neue Genugtuung durch Aufnahme einer Gegenkritik an, was Fräulein Baltz jedoch entschieden ablehnte. Ebenso hat Fräulein Baltz das Anerbieten des Herrn Professors Dr. Bechtold, in der «Essener Volkszeitung» eine Gegenbesprechung erscheinen zu lassen, ausdrücklich abgelehnt.

Achtungsvoll

Dr. Niemeyer, Rechtsanwalt Johanna Baltz.